

## Bevölkerungsentwicklung und Wanderungsbilanz 1999

Die Wanderungsbewegungen über die Landesgrenze Baden-Württembergs erwiesen sich auch in den 90er-Jahren als Motor der Bevölkerungsentwicklung. Sie unterlagen allerdings erheblichen Schwankungen. Für 1999 wurde wieder ein deutlich höherer Wanderungsgewinn als in den beiden Vorjahren registriert. Die Migration mit dem Ausland wird gegenwärtig entscheidend geprägt durch die politische Situation im ehemaligen Jugoslawien und den Spätaussiedlerzustrom. Bei den Wanderungen mit dem übrigen Bundesgebiet scheint zum Ende des vergangenen Jahrzehnts die zuvor zeitweise recht deutliche Abwanderung aus Baden-Württemberg gestoppt. Verstärkte Zuzüge aus den neuen Ländern übertreffen mittlerweile per saldo die rückläufigen Wanderungsverluste an die alten Länder.

### Deutliche Zunahme der Einwohnerzahl 1999

Die Einwohnerzahl des Landes nahm 1999 um rund 50 000 Personen zu. Damit lebten Ende des Jahres rund 10 476 000 Menschen in Baden-Württemberg – etwa 0,5 % mehr als Anfang 1999. Im Vergleich zu den beiden Vorjahren fiel der jährliche Bevölkerungszuwachs merklich höher aus, nämlich etwa so hoch wie in den Jahren 1997 (+ 22 000) und 1998 (+ 29 000) zusammen. Gleichwohl hält sich die Entwicklung der Bevölkerungszahlen seit Mitte der 90er-Jahre in einem gemäßigten Rahmen, nachdem um 1990/92 nahezu drei- bis viermal so hohe Zuwächse auftraten.

Rund drei Viertel des Anstiegs der Einwohnerzahl 1999 beruhten auf Wanderungsgewinnen. Knapp 39 000 Personen wanderten mehr nach Baden-Württemberg zu als von hier fortzogen (Tabelle 1). Das übrige Viertel entfiel auf ein Geburtenplus von rund 11 000 Personen. In dieser Höhe kamen mehr Kinder zur Welt als Einwohner starben. Gegenüber 1998 – hier wurden Wanderungsüberschüsse von etwa 15 000 Personen registriert – betrug die Wanderungsgewinne 1999 mehr als doppelt so viel. Sie lagen auch deutlich über dem Jahresdurchschnitt der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrzehnts. Dagegen hat der Geburtenüberschuss zum Ende der 90er-Jahre beträchtlich abgenommen. Zu Beginn des Jahrzehnts wurden jährlich etwa 20 000 Kinder mehr geboren als Einwohner starben. Bis 1999 ist das Geburtenplus auf nur wenig mehr als die Hälfte abgesunken.

Der Bevölkerungszuwachs im Lande resultierte 1999 fast vollständig aus der Entwicklung der deutschen Bevölkerung. Ihre Zahl stieg um 49 000 Personen (+ 0,5 %). Zum Jahresende registrierte die amtliche Bevölkerungsfortschreibung rund 9 171 000 Deutsche (Tabelle 1). Dabei führten allein die Wanderungsgewinne (23 400 Personen) und Einbürgerungen von Ausländern (28 600 Personen) zum zahlenmäßigen Anstieg der deutschen Bevölkerung. Demgegenüber ergab die Bilanz aus Geburten und Sterbefällen einen Sterbefallüberschuss von rund 3 200 Deutschen. Während in der ersten Hälfte der 90er-Jahre die deutsche Bevölkerung noch durchweg mehr Geburten als Sterbefälle zu verzeichnen hatte, waren es in der zweiten Hälfte – mit Ausnahme des Jahres 1997 – mehr Gestorbene als Geborene.

Die Zahl der Ausländer in Baden-Württemberg nahm nach den Ergebnissen der Bevölkerungsfortschreibung kaum zu (+ 1300 Personen). Die Wanderungsgewinne (15 500 Personen) und der Geburtenüberschuss (14 300) wurden durch die Zahl der als Deutsche eingebürgerten Ausländer (28 600 Personen) nahezu ausgeglichen. Daraus ergab sich eine Ausländerzahl von 1 305 000 Personen. Der Anteil der Ausländer an der Gesamtbevölkerung belief sich wie im Vorjahr auf rund 12,5 % und lag damit deutlich niedriger als Mitte der 90er-Jahre (1995 rund 13,1 %).<sup>1</sup>



Der Autor: Dipl.-Volkswirt Ivar Cornelius ist Leiter des Referats "Bevölkerungsstand und -bewegung, Gesundheitswesen" im Statistischen Landesamt Baden-Württemberg.

### Kräftiges Bevölkerungswachstum in den 90er-Jahren

Rückblickend erweisen sich die 90er-Jahre als Jahrzehnt mit einem kräftigen Bevölkerungswachstum in Baden-Württemberg. Hierzu haben wesentlich die außergewöhnlich hohen Zuwanderungen zwischen 1990 und 1992 beigetragen. Die Einwohnerzahl des Landes ist von Anfang 1990 bis Jahresende 1999 um fast 9 % – von 9,62 Mill. auf 10,48 Mill. Menschen (+ 860 000 Personen) – angestiegen (Tabelle 2). Die Zunahme fiel sogar etwas stärker aus als der Bevölkerungsanstieg in den 70er- und 80er-Jahren zusammen. Zwischen Anfang 1970 und Ende 1989 wurde ein Zuwachs der Einwohnerzahl um rund 8 % (+ 700 000 Personen) verzeichnet. Für das kommende Jahrzehnt wird freilich mit einem deutlich abgeflachten Bevölkerungswachstum gerechnet.

Bis zum Jahr 2010 könnte – bei weiterhin moderaten Wanderungsgewinnen und rückläufigen Geburtenüberschüssen – die Einwohnerzahl auf 10,58 Mill. Menschen ansteigen; das wäre rund 1 % mehr als zum Beginn des Jahres 2000.

### Die Wanderungsbilanz 1999 im Überblick

Die Wanderungsbewegungen über die Landesgrenze führten – wie oben erwähnt – 1999 zu einem Wanderungsgewinn von fast

<sup>1</sup> Die Ergebnisse des Ausländerzentralregisters (Bundesverwaltungsamt) zum 31. Dezember 1999 weisen eine Ausländerzahl von knapp 1 269 000 Personen aus. Danach blieb die Zahl der Mitbürgerinnen und Mitbürger ohne deutschen Pass im Lande gegenüber 1998 praktisch unverändert. Der Ausländeranteil lag bei 12,1 %. Die bereits seit Jahren bestehenden Differenzen zu den Ergebnissen der amtlichen Bevölkerungsfortschreibung beruhen auf methodischen Unterschieden in der Führung des Ausländerzentralregisters – einem Register vorrangig für Verwaltungszwecke – und der statistischen Fortschreibung.

Tabelle 1  
**Bevölkerungsbilanz Baden-Württembergs 1999**

| Bezeichnung                                       | Insgesamt         | Deutsche         | Ausländer        |
|---|-------------------|------------------|------------------|
| <b>Bevölkerungsstand am 1.1. ....</b>             | <b>10 426 040</b> | <b>9 122 212</b> | <b>1 303 828</b> |
| Lebendgeborene .....                              | 107 973           | 91 065           | 16 908           |
| Gestorbene .....                                  | 96 933            | 94 314           | 2 619            |
| Geburtenüberschuss (+) bzw.<br>-defizit (-) ..... | + 11 040          | - 3 249          | + 14 289         |
| Zuzüge <sup>1)</sup> .....                        | 274 289           | 139 079          | 135 210          |
| Fortzüge <sup>1)</sup> .....                      | 235 437           | 115 695          | 119 742          |
| Wanderungsüberschuss .....                        | + 38 852          | + 23 384         | + 15 468         |
| Staatsangehörigkeitsveränderungen ....            | -                 | + 28 562         | - 28 562         |
| Gesamtveränderung <sup>2)</sup> .....             | + 49 892          | + 48 545         | + 1 347          |
| <b>Bevölkerungsstand am 31.12. ....</b>           | <b>10 475 932</b> | <b>9 170 757</b> | <b>1 305 175</b> |

1) Über die Landesgrenze. – 2) Einschließlich Korrekturen der Bevölkerungsfortschreibung.

39 000 Personen. Während rund 274 000 Menschen nach Baden-Württemberg zuzogen, verließen etwa 235 000 Personen das Land, um entweder im Ausland oder einem anderen Bundesland eine Hauptwohnung zu beziehen (Tabelle 3). Damit hat sich die Zahl der Fortzüge erneut verringert – um rund 5 % gegenüber dem Vorjahr, um gut 10 % im Vergleich zu 1995. Die Zahl der zugewanderten Personen lag 1999 zwar etwas höher als in den beiden Jahren zuvor, aber deutlich niedriger als zu Beginn der 90er-Jahre mit den seinerzeit starken Zuströmen unter anderem aufgrund der deutschen Ost-West-Wanderungen, der Bürgerkriegssituation im früheren Jugoslawien und des Spätaussiedlerzuzugs.

Das gesamte Wanderungsvolumen, das heißt die Zahl der Zu- und Fortzüge über die Landesgrenze zusammen, hat sich seit 1996 in einer Größenordnung zwischen 510 000 und 515 000 Wanderungsbewegungen eingependelt. In der ersten Hälfte der 90er-Jahre wurde demgegenüber mit etwa 560 000 bis 677 000 Zu- und Fortzügen eine deutlich stärkere Migration registriert. Somit bewegt sich das Wanderungsgeschehen insgesamt ge-

Tabelle 2  
**Veränderung der Einwohnerzahl Baden-Württembergs durch Wanderungsgewinne und Geburtenüberschüsse seit 1989**

| Jahr       | Wanderungsgewinn | Geburtenüberschuss | Anstieg der Bevölkerungszahl |                 | Einwohnerzahl am 31.12. |
|------------|------------------|--------------------|------------------------------|-----------------|-------------------------|
|            |                  |                    | Anzahl                       | % <sup>1)</sup> |                         |
| 1989 ..... | 168 649          | 17 338             | 185 987                      | 2,0             | 9 618 696               |
| 1990 ..... | 182 322          | 21 009             | 203 331                      | 2,1             | 9 822 027               |
| 1991 ..... | 159 431          | 20 382             | 179 813                      | 1,8             | 10 001 840              |
| 1992 ..... | 125 286          | 21 582             | 146 868                      | 1,5             | 10 148 708              |
| 1993 ..... | 65 908           | 19 410             | 85 318                       | 0,8             | 10 234 026              |
| 1994 ..... | 21 283           | 16 760             | 38 043                       | 0,4             | 10 272 069              |
| 1995 ..... | 32 572           | 14 726             | 47 298                       | 0,5             | 10 319 367              |
| 1996 ..... | 39 389           | 15 749             | 55 138                       | 0,5             | 10 374 505              |
| 1997 ..... | 2 853            | 19 252             | 22 105                       | 0,2             | 10 396 610              |
| 1998 ..... | 15 184           | 14 246             | 29 430                       | 0,3             | 10 426 040              |
| 1999 ..... | 38 852           | 11 040             | 49 892                       | 0,5             | 10 475 932              |

1) Bezogen auf die Einwohnerzahl zum jeweiligen Jahresanfang.

sehen wieder in ruhigeren Bahnen. Die gegenwärtige Zahl der Wanderungen über die Landesgrenze liegt in einer Größenordnung, die dem langfristigen Jahresdurchschnitt entspricht. Seit Gründung des Landes sind rund 25 Mill. Menschen über die Landesgrenze zu- oder fortgezogen – durchschnittlich 520 000 Personen pro Jahr.

Das Wanderungsplus 1999 beruhte wie schon in den beiden Jahren zuvor überwiegend auf Wanderungsüberschüssen bei der deutschen Bevölkerung. Während rund 23 000 Deutsche mehr nach Baden-Württemberg zuzogen als abwanderten, waren es bei den Ausländern etwas mehr als 15 000 Personen. Damit wies die Wanderungsbilanz der ausländischen Bevölkerung 1999 wieder einen Gewinn aus, nachdem in den beiden Vorjahren zusammen knapp 19 000 Ausländer mehr das Land verließen als hierher zuwanderten. Die jüngste Entwicklung bei den Ausländern ergab sich aus einer gestiegenen Zahl von Zuzügen (+ 10 % gegenüber 1997/98) und einer gesunkenen Zahl von Abwanderungen (fast – 10 % im Vergleich zu 1997/98).<sup>2</sup> Bei der deutschen Bevölkerung werden seit Mitte des vergangenen Jahrzehnts relativ gleich bleibend zwischen 135 000 und 140 000 Zuzüge nach Baden-Württemberg registriert. Da in diesem Zeitraum immer weniger Deutsche das Land verlassen haben (1995 rund 127 000 Personen, 1999 knapp 116 000), erhöhte sich der Wanderungsgewinn zunächst allmählich, lag aber 1999 bereits doppelt so hoch wie 1995 (Tabelle 3).

### Wanderungsgewinne gegenüber dem Bundesgebiet nehmen deutlich zu

Seit Bestehen des Landes bis zum Beginn der 90er-Jahre wies die Wanderungsbilanz nur in wenigen Einzeljahren (1970/71, 1975/76, 1983) Nettoabwanderungen gegenüber dem übrigen Bundesgebiet auf. Baden-Württemberg war sonst stets Ziel von zum Teil erheblichen Zuwanderungen aus den anderen Ländern Deutschlands. In den vergangenen fünf Jahrzehnten gewann das Land per saldo insgesamt knapp 800 000 Personen durch Wanderungen von dort hinzu.

Nachdem zwischen 1993 und 1997 durchschnittlich pro Jahr rund 6 000 Personen mehr aus Baden-Württemberg ins Bundesgebiet fortzogen als von dort hierher zuwanderten, wurde 1999 erstmals nach sechs Jahren wieder ein nennenswertes Wanderungsplus (rund 8 600 Personen) aus den innerdeutschen Wanderungen verzeichnet. Dieses Plus ergab sich aus 122 000 Zuzügen ins Land und 114 000 Fortzügen von hier in andere Bundesländer. Bereits 1998 wurde ein leichter Zuwanderungsüberschuss von etwa 1 900 Personen registriert (Tabelle 4).

Diese Entwicklung hängt einerseits damit zusammen, dass die Mitte der 90er-Jahre beträchtlichen Wanderungsverluste an Länder des alten Bundesgebietes bis zum Ende des Jahrzehnts deutlich gesunken

Diese Entwicklung hängt einerseits damit zusammen, dass die Mitte der 90er-Jahre beträchtlichen Wanderungsverluste an Länder des alten Bundesgebietes bis zum Ende des Jahrzehnts deutlich gesunken

<sup>2</sup> Als Hauptursache hierfür – darauf wird an späterer Stelle noch eingegangen – dürften die im Frühjahr 1999 verstärkt aufgetretenen kriegerischen Auseinandersetzungen in Jugoslawien anzusehen sein.

Tabelle 3  
**Wanderungsbilanz Baden-Württembergs seit 1990**

| Wanderungen <sup>1)</sup> | Deutsche  | Ausländer | Insgesamt |
|---------------------------|-----------|-----------|-----------|
|                           | Anzahl    |           |           |
| <b>1990</b>               |           |           |           |
| Zuzüge .....              | 234 301   | 152 094   | 386 395   |
| Fortzüge .....            | 107 993   | 96 080    | 204 073   |
| Wanderungssaldo .....     | + 126 308 | + 56 014  | + 182 322 |
| <b>1995</b>               |           |           |           |
| Zuzüge .....              | 137 901   | 158 314   | 296 215   |
| Fortzüge .....            | 126 555   | 137 088   | 263 643   |
| Wanderungssaldo .....     | + 11 346  | + 21 226  | + 32 572  |
| <b>1996</b>               |           |           |           |
| Zuzüge .....              | 135 689   | 141 784   | 277 473   |
| Fortzüge .....            | 122 322   | 115 762   | 238 084   |
| Wanderungssaldo .....     | + 13 367  | + 26 022  | + 39 389  |
| <b>1997</b>               |           |           |           |
| Zuzüge .....              | 136 581   | 120 525   | 257 106   |
| Fortzüge .....            | 121 133   | 133 120   | 254 253   |
| Wanderungssaldo .....     | + 15 448  | - 12 595  | + 2 853   |
| <b>1998</b>               |           |           |           |
| Zuzüge .....              | 140 893   | 122 673   | 263 566   |
| Fortzüge .....            | 119 478   | 128 904   | 248 382   |
| Wanderungssaldo .....     | + 21 415  | - 6 231   | + 15 184  |
| <b>1999</b>               |           |           |           |
| Zuzüge .....              | 139 079   | 135 210   | 274 289   |
| Fortzüge .....            | 115 695   | 119 742   | 235 437   |
| Wanderungssaldo .....     | + 23 384  | + 15 468  | + 38 852  |

1) Über die Landesgrenzen.

sind. So lag der Abwanderungsüberschuss gegenüber dem früheren Bundesgebiet 1999 bei nur knapp 2 700 Personen – 1993/95 waren es noch rund jeweils 12 000 Personen pro Jahr. Andererseits hat der Wanderungsgewinn Baden-Württembergs gegenüber Ostdeutschland wieder kräftig zugelegt. Mit etwa 11 300 Personen lag das Wanderungsplus 1999 rund dreimal so hoch wie im Durchschnitt der Jahre 1994 bis 1997 (knapp 3 800 Personen) und mehr als die Hälfte höher als 1998 (7 100 Personen).

Ziele der Abwanderungen aus Baden-Württemberg in das übrige alte Bundesgebiet waren wie in den vergangenen Jahren hauptsächlich Bayern, Rheinland-Pfalz und Hessen. Die Wanderungsbilanz gegenüber diesen Ländern wies 1999 einen Negativsaldo von rund 9 000 Personen auf – etwa ebenso viele wie 1998. Dagegen ziehen nach wie vor besonders aus Niedersachsen mehr Menschen ins Land zu als von hier dorthin abwandern; 1999 belief sich dieser Wanderungsgewinn auf 4 900 Personen. Hierbei dürfte es sich in größerem Maße um Weiterverteilungen von Spätaussiedlern handeln, die nach ihrer Ankunft in Deutschland zunächst in den niedersächsischen Aufnahmestellen einen vorübergehenden Wohnort finden.<sup>3</sup> Aus Nordrhein-

<sup>3</sup> Da aufgrund der gesetzlichen Vorgaben das Merkmal „Spätaussiedler“ nicht in der Wanderungsstatistik erhoben wird, lässt sich diese Aussage nicht exakt beifizern.

Westfalen wanderten 1999 wieder deutlich mehr Menschen nach Baden-Württemberg zu als von hier dorthin fortzogen. So betrug der Wanderungsgewinn des Landes in diesem Jahr etwa 1 400 Personen, nachdem von 1993 bis 1997 per saldo jährlich rund 1 000 Baden-Württemberger das Land mit Ziel Nordrhein-Westfalen verließen.

Die Wanderungsgewinne Baden-Württembergs gegenüber den ostdeutschen Ländern konzentrieren sich seit Mitte der 90er-Jahre auf Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Auf diese drei Länder entfielen 1999 rund 80 % des gesamten Wanderungsüberschusses gegenüber den neuen Ländern. Der Anstieg der Wanderungsgewinne aus Ostdeutschland seit 1997 ist ebenfalls besonders auf die Wanderungsbewegungen zwischen Baden-Württemberg und den genannten drei neuen Ländern zurückzuführen. Dabei haben sich vor allem die Zuzüge aus Sachsen und Sachsen-Anhalt verstärkt, während gleichzeitig weniger Menschen aus Baden-Württemberg dorthin fortgezogen sind. Aus der Altersstruktur der Wanderungsströme wird ersichtlich, dass 1999 vor allem aus Sachsen per saldo mehr junge Erwachsene und Personen im Haupterwerbsalter als in den Jahren zuvor ins Land gewandert sind.<sup>4</sup> So verdoppelte sich der Wanderungsgewinn bei den 18- bis unter 25-Jährigen im Vergleich zu 1997 (von 730 auf knapp 1 500 Personen), bei den 25- bis unter 50-Jährigen lag er mit 1 860 Personen gegenüber 220 sogar fast neunmal so hoch.

### Das Land verliert Erwerbspersonen durch Abwanderung an die alten Länder

Trotz der jüngsten positiven Entwicklung im Wanderungsgeschehen zwischen Baden-Württemberg und dem übrigen Bundesgebiet hat das Land zusammengenommen seit 1992 bis heute per saldo rund 10 000 Personen an die anderen Länder Deutschlands abgegeben. In die westdeutschen Länder wanderten von 1992 bis 1999 per saldo insgesamt rund 68 000 Personen mehr ab als von dort nach Baden-Württemberg zuzogen. Dieser Einwohnerverlust entspricht in etwa der heutigen Bevölkerungszahl der Stadt Aalen. Auf der anderen Seite gewann das Land in diesem Zeitraum aus Ostdeutschland per saldo rund 58 000 Personen – etwa so viele Menschen, wie die Stadt Göppingen gegenwärtig zu verzeichnen hat.

Bei diesen Wanderungsbewegungen lassen sich deutliche Unterschiede in der Altersstruktur der Personen feststellen, die als Wanderungsgewinn im Lande blieben bzw. die als Wanderverlust das Land verließen (*Schaubild 1*). Die Wanderungsverluste 1992/99 an das frühere Bundesgebiet<sup>5</sup> betrafen zu 60 % Personen im Alter von 25 bis unter 50 Jahren, also Männer und Frauen im Haupterwerbsalter. Insgesamt waren dies in den acht Jahren zusammen rund 40 000 Personen. Dazu zogen etwa 16 000 minderjährige Kinder und Jugendliche (knapp 24 %) mehr in die westdeutschen Länder fort als von dort nach Baden-Württem-

<sup>4</sup> Über die konkreten Hintergründe dieser neuen Entwicklung lassen sich aus der Wanderungsstatistik keine konkreten Informationen entnehmen. Unklar bleibt zum Beispiel, ob es sich um „echte“ Abwanderungen aus Sachsen handelt oder zumindest teilweise um „Rückwanderungen“ von zuvor aus Baden-Württemberg oder einem anderen westdeutschen Bundesland nach Sachsen gezogenen Personen. Gleichwohl liegt es nunmehr nahe, die in Baden-Württemberg positiver als in den neuen Ländern verlaufende Arbeitsmarktsituation als wichtigen Grund zu nennen, zumal die Zuwanderungen aus Ostdeutschland – zeitgleich mit der Arbeitsmarktentwicklung – bereits im zweiten Jahr deutlich angestiegen sind.

<sup>5</sup> Hier wurde Berlin vollständig zu den alten Ländern hinzugezählt und nicht nach Ost und West zugeteilt.

Tabelle 4

**Wanderungssaldo Baden-Württembergs gegenüber dem übrigen Bundesgebiet seit 1990**

| Gebiet                          | 1990     | 1991     | 1992     | 1993     | 1994     | 1995     | 1996     | 1997    | 1998    | 1999     |
|---------------------------------|----------|----------|----------|----------|----------|----------|----------|---------|---------|----------|
| <b>Bundesgebiet .....</b>       | + 80 576 | + 38 176 | + 13 068 | - 4 577  | - 8 199  | - 7 163  | - 7 543  | - 6 194 | + 1 918 | + 8 596  |
| Alter Länder .....              | + 34 985 | + 6 759  | - 2 550  | - 12 403 | - 12 575 | - 11 396 | - 10 619 | - 9 593 | - 5 202 | - 2 664  |
| darunter                        |          |          |          |          |          |          |          |         |         |          |
| Niedersachsen .....             | + 29 049 | + 6 377  | + 3 139  | - 1 075  | + 2 966  | + 4 287  | + 4 818  | + 4 435 | + 3 751 | + 4 902  |
| Hessen .....                    | - 165    | - 10     | - 551    | - 1 900  | - 2 049  | - 1 909  | - 1 575  | - 1 824 | - 1 313 | - 885    |
| Rheinland-Pfalz .....           | - 1 163  | - 2 193  | - 3 942  | - 4 708  | - 5 844  | - 5 511  | - 3 615  | - 2 922 | - 2 018 | - 2 295  |
| Bayern .....                    | - 2 931  | - 1 452  | - 2 128  | - 3 488  | - 6 142  | - 7 464  | - 6 728  | - 7 037 | - 5 798 | - 5 945  |
| Neue Länder <sup>1)</sup> ..... | + 45 591 | + 31 417 | + 15 618 | + 7 826  | + 4 376  | + 4 233  | + 3 076  | + 3 399 | + 7 120 | + 11 260 |
| darunter                        |          |          |          |          |          |          |          |         |         |          |
| Sachsen .....                   | -        | + 13 222 | + 6 314  | + 3 333  | + 1 776  | + 1 493  | + 1 082  | + 1 329 | + 3 021 | + 4 401  |
| Sachsen-Anhalt .....            | -        | + 4 999  | + 2 663  | + 1 068  | + 1 082  | + 1 017  | + 1 085  | + 1 255 | + 1 804 | + 2 651  |
| Thüringen .....                 | -        | + 5 280  | + 2 547  | + 1 429  | + 647    | + 1 413  | + 1 496  | + 953   | + 1 310 | + 1 928  |

1) 1990 früheres Gebiet der DDR, danach neue Länder mit Berlin (Ost).

berg. Weitere 13 % der per saldo Fortgezogenen waren 50 Jahre und älter. Relativ wenig vertreten waren jüngere Erwachsene im Alter von 18 bis unter 25 Jahren. Die Wanderungsverluste 1992/99 an die alten Bundesländer betragen in dieser Altersgruppe lediglich knapp 3 000 Personen (4 % der gesamten Wanderungsverluste).

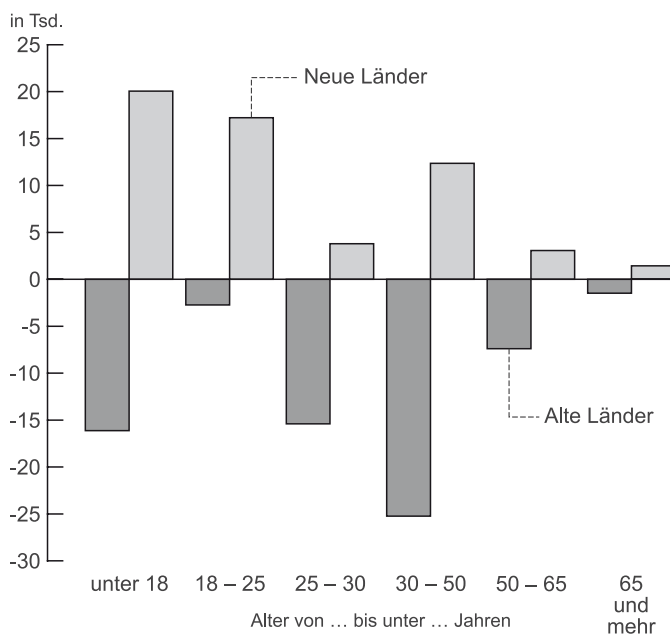
Die größten Wanderungsgewinne gegenüber den neuen Ländern in den Jahren 1992 bis 1999 ergaben sich bei Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren (20 000 Personen) und jungen Erwachsenen zwischen 18 und 25 Jahren (17 000 Personen). Auf diese beiden Altersgruppen entfielen rund 64 % der gesamten Wanderungsgewinne 1992/99 aus den östlichen Bundesländern. Der Anteil der 25- bis unter 50-Jährigen an den Wanderungsüberschüssen belief sich auf knapp 28 % (16 000 Personen), weitere 8 % (4 500 Personen) waren 50-Jährige und Ältere.

Diese Altersstrukturen legen den Schluss nahe, dass es sich sowohl bei den Abwanderungen in die alten Länder als auch bei den Wanderungsgewinnen gegenüber Ostdeutschland zu einem beträchtlichen Teil um Familien mit Kindern handelt.<sup>6</sup> Zugleich haben die unterschiedlichen Wanderungsbewegungen mit den alten und neuen Ländern Deutschlands von 1992 bis 1999 per saldo zu einem Wanderungsverlust vor allem bei Personen im Erwerbsalter geführt. Die Wanderungsgewinne aus Ostdeutschland haben die Nettoabwanderungen in das frühere Bundesgebiet hier nicht ausgeglichen. Daher verlor Baden-Württemberg zwischen 1992 und 1999 zusammengenommen fast 29 000 Personen im Haupterwerbsalter (25 bis unter 50 Jahre) an die übrigen westdeutschen Länder.<sup>7</sup> Bei den Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren haben die Nettozuflüsse aus den neuen

Ländern die Wanderungsverluste an das frühere Bundesgebiet leicht übertroffen (rund 4 000 Personen). Dieses war bei den 18- bis unter 25-Jährigen in etwas stärkerem Maße der Fall (um knapp 15 000 Personen). Dagegen wurden bei den 65-Jährigen und Älteren die – relativ geringen – Nettoabwanderungen aus Baden-Württemberg in die alten Länder in etwa durch die Nettozuwanderungen aus Ostdeutschland ausgeglichen.

In Relation zur Bevölkerungsgröße Baden-Württembergs mögen die hier dargestellten Wanderungsstrukturen quantitativ nicht

Schaubild 1  
**Wanderungssalden Baden-Württembergs gegenüber den alten und neuen Bundesländern 1992/99 nach Altersgruppen**



<sup>6</sup> Ein konkreter Nachweis kann nicht geführt werden, da die amtliche Wanderungsstatistik aufgrund ihrer gesetzlichen Regelungen den Familienzusammenhang bei Zu- und Fortzügen nicht erfasst.

<sup>7</sup> Betrachtet man die Entwicklung in den einzelnen Jahren seit 1992, so deutet sich hier möglicherweise ab 1998/99 eine Wende an. Die Abwanderungsverluste von Personen im Haupterwerbsalter an die alten Länder verringern sich, während gleichzeitig die Wanderungsgewinne gegenüber den neuen Ländern in diesen Altersgruppen zunehmen. Es bleibt freilich abzuwarten, ob sich diese Entwicklung tatsächlich verfestigt.

besonders erheblich scheinen. Es ist jedoch vielmehr die Kontinuität einzelner Entwicklungen (zum Beispiel die leichte, aber ständige Abwanderung von Erwerbspersonen in die anderen alten Bundesländer über mehrere Jahre hinweg) beachtenswert.

### Anstieg der Wanderungsgewinne gegenüber dem Ausland

Nachdem die Wanderungsbilanz Baden-Württembergs 1997 und 1998 insbesondere aufgrund der verstärkten Rückwanderungen in das frühere Jugoslawien die niedrigsten Wanderungsgewinne gegenüber dem Ausland in den 90er-Jahren aufwies, wurde 1999 mit einem Saldo von + 30 000 Personen wieder ein etwas größeres Wanderungsplus verzeichnet (*Schaubild 2*). Dieses war das Ergebnis von knapp 152 000 Zuzügen aus dem Ausland nach Baden-Württemberg und rund 121 000 Fortzügen von hier in das Ausland. Damit hat sich der Wanderungsüberschuss im Vergleich zu 1998 mehr als verdoppelt, er lag allerdings noch deutlich unter dem Jahresdurchschnitt des vergangenen Jahrzehnts von rund 58 000 Personen.<sup>8</sup>

Der neuerliche Anstieg (gegenüber 1997 und 1998) der Wanderungsgewinne aus dem Ausland beruhte auf einer leichten Zunahme der Zahl von Zuzügen von dort nach Baden-Württemberg, während gleichzeitig weniger Menschen ins Ausland fortzogen. Generell ist die Tendenz der Zuwanderungen in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrzehnts jedoch eher abwärts gerichtet, die Entwicklung der Abwanderung erscheint uneinheitlich. Das gesamte Volumen aller Wanderungsbewegungen zwischen Baden-Württemberg und dem Ausland hat sich nach 1992 – dem Jahr mit den meisten Zu- und Fortzügen (rund 432 000 Fälle) in den 90er-Jahren – deutlich rückläufig entwickelt. Im Jahre 1999 betrug das Wanderungsvolumen mit dem Ausland etwa 273 000 Fälle – ein gutes Drittel weniger als 1992.

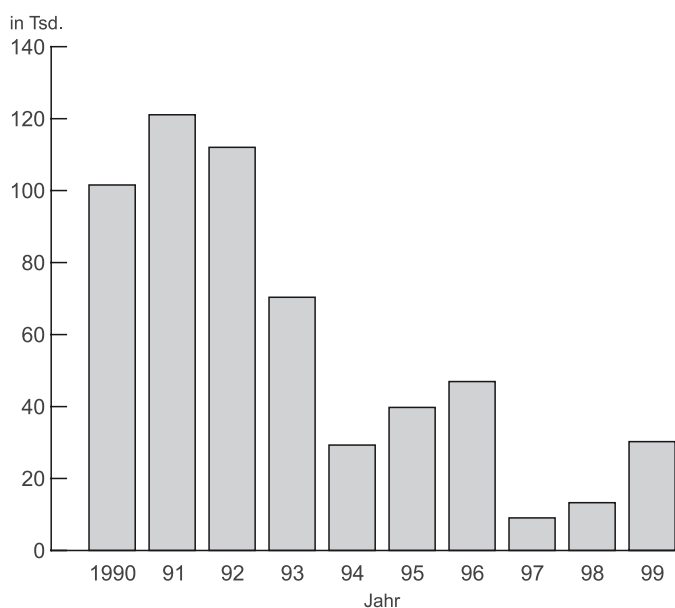
### Auswirkungen des Kosovo-Konflikts deutlich sichtbar

Die Wanderungen mit dem europäischen Ausland haben 1999 zu einem Wanderungsgewinn des Landes von rund 18 000 Personen geführt. Dagegen bestanden in den beiden Jahren zuvor sogar Wanderungsverluste (1997) bzw. eine nahezu ausgeglichene Wanderungsbilanz (1998) mit den Ländern Europas. Diese Schwankungen sind maßgeblich durch die Wanderungsbewegungen zwischen Baden-Württemberg und dem Gebiet des ehemaligen Jugoslawien bedingt.

Die Rückwanderungen in die einzelnen Länder des früheren Jugoslawien verliefen 1999 in erheblich reduziertem Maße. Insgesamt ergab sich hier für Baden-Württemberg erstmals seit 1993 sogar ein leichter Wanderungsüberschuss (knapp 1 700 Personen), nachdem in den Zwischenjahren zum Teil deutliche Rückwanderungen (1997 und 1998) erfolgten (*Tabelle 5*). Die jüngste Entwicklung beruhte auf den wieder verstärkten Zuwanderungen aus der Bundesrepublik Jugoslawien. Bereits 1998 waren von dort rund 4 200 Personen mehr nach Baden-Württemberg zugewandert als von hier dorthin zurückgezogen. Im Jahre 1999 stieg der Wanderungsüberschuss auf rund 6 600 Personen. Diese Wanderungsströme dürften auf den schon 1998 begonnenen und sich besonders in der ersten Jahreshälfte 1999

<sup>8</sup> Hier ist jedoch zu berücksichtigen, dass dieser Jahresdurchschnitt stark vor den hohen Zuströmen zu Beginn der 90er-Jahre beeinflusst wird.

Schaubild 2  
**Wanderungssaldo Baden-Württembergs gegenüber dem Ausland seit 1990**



Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 340 00

verschärfenden Kosovo-Konflikt zurückzuführen sein. In den ersten sechs Monaten 1999 kamen fast 12 000 Menschen aus Jugoslawien ins Land, lediglich 2 600 Personen zogen von hier dorthin. Erst in der zweiten Jahreshälfte gab es per saldo wieder leichte Rückwanderungen.

Lediglich nach Bosnien-Herzegowina wanderten 1999 mit per saldo rund 4 400 Personen größere Gruppen ab. Damit lagen diese Wanderungsströme allerdings um fast drei Viertel niedriger als in den beiden Vorjahren; seinerzeit belief sich der Abwanderungssaldo auf jeweils etwa 16 000 Personen. Ebenfalls stark abgeschwächt haben sich die Nettoabwanderungen nach Kroatien. Rund 500 Personen waren es 1999, während in den Jahren zuvor stets zwischen 1 500 und 4 700 Personen jährlich mehr nach Kroatien zurückzogen als von dort nach Baden-Württemberg zuwanderten.<sup>9</sup> Die Wanderungen mit Makedonien und Slowenien spielten – wie bereits in früheren Jahren – nur eine untergeordnete Rolle.

Trotz der zum Teil schon seit 1993 einsetzenden Rückwanderungen in das frühere Jugoslawien addieren sich die Wanderungsbewegungen zwischen Baden-Württemberg und dem Gebiet des ehemaligen Balkanstaates in den Jahren 1992 bis 1999 auf einen Zuwanderungsüberschuss des Landes von etwa 42 000 Personen (*Tabelle 5*). Rechnet man die Wanderungsgewinne der Jahre 1990 und 1991 (die statistisch nicht auf die heute selbstständigen Staaten des früheren Jugoslawien aufgeteilt werden können) in Höhe von rund 58 000 Personen hinzu, so kamen in den 90er-Jahren per saldo etwa 100 000 Menschen aus dem ehemaligen Jugoslawien nach Baden-Württemberg. Damit

<sup>9</sup> Die Wanderungsbilanz mit Kroatien weist für die Jahre 1992 bis 1999 zusammengefasst einen Abwanderungsüberschuss aus Baden-Württemberg von insgesamt rund 18 000 Personen aus. Daher ist es möglicherweise plausibel, dass die Rückwanderungen allmählich auslaufen. Andererseits ist nicht bekannt, wie viele Personen in der Zeit (1991) aus Kroatien nach Baden-Württemberg kamen, als dort der Bürgerkrieg herrschte. In der Wanderungsstatistik können erst seit 1992 die heute selbstständigen Staaten des früheren Jugoslawien nachgewiesen werden.

stammte fast jeder sechste Nettozuzug aus dem Ausland im vergangenen Jahrzehnt aus Bosnien-Herzegowina, Kroatien, Slowenien, Makedonien oder der Bundesrepublik Jugoslawien.<sup>10</sup>

## Hauptzuwanderungsgebiete 1999: Russland und Kasachstan

Die per saldo stärksten Zuwanderungen nach Baden-Württemberg kommen nach wie vor aus dem Gebiet der früheren Sowjetunion – ganz überwiegend aus Russland und Kasachstan. Es dürfte sich hierbei hauptsächlich um deutschstämmige Spätaussiedler und ihre Familienangehörigen handeln. Diese Zuströme entwickeln sich allerdings seit 1996 leicht rückläufig. Seinerzeit betrug die Nettozuwanderung von dort rund 31 100 Personen, 1999 noch 23 300 (Tabelle 6). Dabei haben die Zuwanderungen aus Kasachstan etwas stärker abgenommen als die aus Russland. Vor allem dadurch ist der Wanderungsgewinn des Landes gegenüber dem außereuropäischen Ausland seit Mitte der 90er-Jahre deutlich gesunken. Insgesamt gesehen sind ab 1990 per saldo rund 290 000 Personen aus dem Gebiet der früheren Sowjetunion direkt nach Baden-Württemberg zugewandert. Damit stellt dieser Personenkreis knapp die Hälfte (49 %) aller Nettozuwanderungen aus dem Ausland in den 90er-Jahren.<sup>11</sup>

Die Anfang der 90er-Jahre noch relativ hohen Wanderungsüberschüsse aus Polen und Rumänien haben sich seit 1995 auf einem deutlich niedrigeren Niveau eingependelt. Gegenüber Polen verzeichnete das Land 1999 einen Wanderungsgewinn von rund 2 500 Personen. Das waren zwar doppelt so viele wie ein Jahr zuvor, 1990 lag der Wanderungsüberschuss jedoch bei 7 600 Personen. Aus Rumänien zogen etwa 1 900 Personen mehr nach Baden-Württemberg als von hier dorthin (1990 rund 41 000). Dabei ist die Wanderungsverflechtung des Landes – gemessen an der Gesamtzahl der Wanderungsbewegungen – in jüngerer Zeit mit Polen deutlich stärker als die mit Rumänien. So wurden seit 1995 pro Jahr 24 000 bis 26 000 Zu- und Fortzüge zwischen Polen und Baden-Württemberg registriert. Der Wanderungsaustausch mit Rumänien lag 1995 bei rund 17 000 Personen und ist mittlerweile auf etwa 9 000 Fälle gesunken.

Der Saldo der Wanderungsbilanz mit Polen weist seit Mitte der 90er-Jahre eine charakteristische jahreszeitliche Verteilung auf. In den ersten Quartalen wurden jeweils nur leichte Wanderungsgewinne in Baden-Württemberg verzeichnet. Zwischen April und Juni erfolgten dann stets deutliche Nettozuwanderungen; sie lagen 1999 bei rund 3 400 Personen. Danach ergaben sich in der zweiten Sommerhälfte – von Juli bis Sep-

tember – überwiegend nur leichte Abwanderungsüberschüsse nach Polen, während im jeweils letzten Quartal größere Nettoabwanderungen dorthin stattfanden (1999 rund 1 200 Personen). Diese Verläufe legen den Schluss nahe, dass es sich hierbei zum großen Teil um saisonbezogene Arbeitskräftewanderungen handelt.

## Weiterhin Wanderungsverluste gegenüber den EU-Ländern

Die Wanderungsverflechtung mit den 14 Ländern der Europäischen Union ergab 1999 ein Wanderungsminus für Baden-Württemberg von rund 2 500 Personen. Damit zogen im dritten Jahr in Folge mehr Personen in die EU-Länder fort als von dort ins Land zuwanderten. Die Zahl der Zuzüge aus den EU-Ländern wie auch die der Fortzüge nach dorthin lagen relativ konstant bei rund 32 000 Zuzügen und zwischen 34 000 und 36 000 Fortzügen pro Jahr. Bereits seit dem Übergang zu den 90er-Jahren ist hier eine rückläufige Entwicklung der zunächst noch aufgetretenen Wanderungsgewinne Baden-Württembergs zu beobachten, die zeitweise – 1993 und 1994 – schon in leichte Wanderungsverluste übergegangen waren.

Hauptziele der Abwanderungen bildeten 1999 wie auch in den beiden Vorjahren die südeuropäischen Mitgliedsländer Griechenland, Italien, Portugal und Spanien. In diese vier Länder wanderten knapp 1 900 Personen mehr ab als von dort nach Baden-Württemberg zuzogen. Das waren rund 75 % des gesamten Wanderungsverlustes an die EU-Länder. Soweit es sich bei den Wanderungsströmen um Staatsangehörige der genannten südeuropäischen Länder handelt, zeigte sich 1999 folgende Altersstruktur: Leichte Wanderungsgewinne für Baden-Württemberg ergaben sich bei den jungen Erwachsenen (18 bis unter 25 Jahre). Dagegen erfolgten Nettoabwanderungen von Personen im Haupterwerbsalter (25 bis unter 50 Jahre) sowie bei den 50-Jährigen und Älteren.

## Wanderungsbewegungen mit der Türkei 1999 auf dem niedrigsten Stand in den 90er-Jahren

Die zu Beginn der 90er-Jahre noch relativ hohen Überschüsse aus den Wanderungsbewegungen mit der Türkei (1990/92 rund 7 000

Tabelle 5  
**Wanderungssaldo Baden-Württembergs gegenüber den heutigen  
Ländern des früheren Jugoslawien seit 1992**

| Jahr              | Bosnien-Herzegowina | Jugoslawien | Kroatien | Makedonien <sup>1)</sup> | Slowenien | Früheres Jugoslawien insgesamt |
|-------------------|---------------------|-------------|----------|--------------------------|-----------|--------------------------------|
| 1992 .....        | + 21 347            | + 30 693    | + 4      | –                        | + 214     | + 52 258                       |
| 1993 .....        | + 20 492            | + 12 276    | – 3 272  | – 168                    | + 9       | + 29 337                       |
| 1994 .....        | + 5 997             | – 2 183     | – 4 744  | – 587                    | – 86      | – 1 603                        |
| 1995 .....        | + 2 083             | + 1 522     | – 3 301  | – 356                    | – 89      | – 141                          |
| 1996 .....        | – 2 204             | + 2 711     | – 1 482  | – 355                    | – 59      | – 1 389                        |
| 1997 .....        | – 16 296            | – 4 290     | – 2 989  | – 87                     | – 152     | – 23 814                       |
| 1998 .....        | – 15 660            | + 4 215     | – 2 559  | + 32                     | – 25      | – 13 997                       |
| 1999 .....        | – 4 434             | + 6 577     | – 519    | + 134                    | – 95      | + 1 663                        |
| 1992 – 1999 ..... | + 11 325            | + 51 521    | – 18 862 | – 1 387                  | – 283     | + 42 314                       |

<sup>10</sup> In Übereinstimmung mit dieser Entwicklung weist das Ausländerzentralregister zum Jahresende 1999 mit zusammen etwa 280 000 Personen aus diesen Ländern eine um 100 000 höhere Ausländerzahl in Baden-Württemberg aus als Ende 1990 (seinerzeit knapp 180 000 Jugoslawen). Möglicherweise sind diese Personengruppen aufgrund ihres Status als Bürgerkriegsflüchtlinge oder Asylbewerber weitestgehend im Land verblieben.

<sup>11</sup> Das bedeutet allerdings nicht, dass diese Zuwanderer bis heute in Baden-Württemberg verblieben sind. Ein Teil dürfte durchaus in andere Bundesländer umgezogen sein. Derartige „Etappenwanderungen“ lassen sich freilich anhand der amtlichen Wanderungsstatistik nicht nachweisen, da hier nur der jeweils aktuelle Ziel- bzw. Herkunftsort erfasst wird.

1) 1992 im Gebiet der Bundesrepublik Jugoslawien enthalten.

Tabelle 6

**Wanderungssaldo Baden-Württembergs gegenüber dem Ausland seit 1990**

| Herkunft/Ziel                         | 1990      | 1995     | 1996     | 1997     | 1998     | 1999     |
|---------------------------------------|-----------|----------|----------|----------|----------|----------|
| Ausland zusammen .....                | + 101 567 | + 39 735 | + 46 932 | + 9 047  | + 13 266 | + 30 256 |
| darunter                              |           |          |          |          |          |          |
| Europa .....                          | + 88 501  | + 20 808 | + 23 149 | - 9 210  | + 989    | + 18 002 |
| davon                                 |           |          |          |          |          |          |
| Europäische Union .....               | + 6 018   | + 1 052  | + 856    | - 3 121  | - 2 913  | - 2 493  |
| ehemaliges Jugoslawien zusammen ..... | + 2 972   | - 141    | - 1 389  | - 23 814 | - 13 997 | + 1 663  |
| Polen .....                           | + 7 610   | + 1 680  | + 1 514  | + 530    | + 1 144  | + 2 386  |
| Rumänien .....                        | + 41 102  | + 2 950  | + 3 587  | + 2 400  | + 2 405  | + 1 907  |
| Russland <sup>1)</sup> .....          | -         | + 11 445 | + 11 670 | + 11 828 | + 10 976 | + 10 489 |
| Türkei .....                          | + 7 542   | + 2 737  | + 4 990  | + 1 392  | + 226    | + 700    |
| übriges Europa <sup>2)</sup> .....    | + 23 257  | + 1 085  | + 1 921  | + 1 575  | + 3 148  | + 3 223  |
| Außereuropäisches Ausland .....       | + 13 074  | + 19 104 | + 23 893 | + 20 167 | + 13 311 | + 13 421 |
| Afrika .....                          | + 3 384   | - 411    | + 1 542  | + 600    | + 828    | + 1 377  |
| Amerika .....                         | + 993     | - 183    | + 375    | - 786    | - 2 409  | - 1 685  |
| Asien .....                           | + 8 683   | + 20 110 | + 22 176 | + 20 608 | + 15 264 | + 13 992 |
| darunter                              |           |          |          |          |          |          |
| Kasachstan <sup>1)</sup> .....        | -         | + 14 114 | + 13 606 | + 14 456 | + 11 959 | + 9 042  |
| Australien/Ozeanien .....             | + 14      | - 412    | - 200    | - 255    | - 372    | - 263    |
| Nachrichtlich:                        |           |          |          |          |          |          |
| Ehemalige Sowjetunion insgesamt ..... | + 18 006  | + 30 698 | + 31 115 | + 30 464 | + 27 308 | + 23 292 |

1) Aufgrund von Problemen bei der melderechtlichen Erfassung der Aussiedlerströme stellen die Angaben zu den Wanderungssalden mit Russland und Kasachstan eine Untergrenze dar. – 2) 1990 einschließlich früherem Gebiet der Sowjetunion.

bis 8 000 Personen pro Jahr) haben sich zum Ende des Jahrzehnts auf eine fast ausgeglichene Wanderungsbilanz reduziert. Für 1998 und 1999 weist die Bilanz mit Gewinnen von 200 bzw. 700 Personen das niedrigste Wanderungsplus in den 90er-Jahren aus. Diese Entwicklung hängt damit zusammen, dass im Laufe des vergangenen Jahrzehnts immer weniger Personen aus der Türkei nach Baden-Württemberg zugewandert sind. Ihre Zahl hat sich seit 1990/92 von etwa 16 000 pro Jahr auf nur wenig mehr als die Hälfte (fast 8 900) im Jahre 1999 verringert. Dagegen blieb die Zahl der jährlichen Fortzüge in die Türkei relativ gleich zwischen knapp 8 000 und 10 000 Fällen. Das gesamte Volumen der Wanderungsbewegungen mit der Türkei ist damit von rund 23 000 Zu- und Fortzügen im Jahre 1990 auf etwa 17 000 im Jahre 1999 gesunken.

Über die Gründe dieser auffälligen Entwicklung kann die amtliche Wanderungsstatistik keine konkreten Informationen anbieten. Als mögliche Erklärungsansätze kämen unter anderem ein verringerter Familiennachzug oder ein weiterhin erschwerter Zugang zum baden-württembergischen Arbeitsmarkt infrage. Auf jeden Fall ist es ungewöhnlich, dass die größte Ausländergruppe – die 347 000 türkischen Mitbürgerinnen und Mitbürger stellen etwa 27 % aller Ausländer in Baden-Württemberg – ein so deutlich reduziertes Wanderungsvolumen aufweist.

## Zusammenfassung

Nach den relativ niedrigen Wanderungsgewinnen des Landes 1997 und 1998 hat sich das Wanderungsplus wieder deutlich

erhöht. Damit trug der Wanderungssaldo von knapp 39 000 Personen zu drei Vierteln zum Anstieg der Einwohnerzahl um insgesamt 50 000 Personen bei. Das übrige Viertel entfiel auf einen Geburtenüberschuss von 11 000 Personen. Das Wanderungsgeschehen 1999 weist drei markante Punkte auf:

- Baden-Württemberg gewann aus den ostdeutschen Ländern wieder deutlich mehr Personen durch Zuwanderungen hinzu. Gleichzeitig verringerten sich die Abwanderungen in die alten Bundesländer. Allerdings hat das Land über das vergangene Jahrzehnt gesehen per saldo vor allem Personen im erwerbsfähigen Alter an das Bundesgebiet verloren.
- Hauptzuwanderungsgebiete aus dem Ausland stellen nach wie vor die heute selbstständigen Staaten der früheren Sowjetunion – vor allem Russland und Kasachstan – dar. Diese Zuwanderungen von vermutlich überwiegend Spätaussiedlern haben sich in der zweiten Hälfte der 90er-Jahre allmählich reduziert.
- Die Auswirkungen des Kosovo-Konfliktes wurden 1999 durch verstärkte Zuwanderungen aus der Bundesrepublik Jugoslawien spürbar. Zudem verringerten sich die Rückwanderungen nach Bosnien-Herzegowina und Kroatien. Per saldo sind seit 1990 rund 100 000 Personen aus dem Gebiet des früheren Jugoslawien nach Baden-Württemberg zugewandert.

Die Wanderungsbewegungen mit den EU-Ländern spielten auch 1999 im gesamten Spektrum des Wanderungsgeschehens nur eine untergeordnete Rolle. Für 1999 ergab sich wiederum ein leichter Wanderungsverlust Baden-Württembergs, über die vergangenen drei Jahrzehnte gerechnet zogen etwa 10 000 Menschen mehr

aus dem Land in die EU-Länder fort als von dort hierher kamen. Während mit der Türkei in früheren Jahrzehnten stets ein recht intensiver Wanderungsaustausch bestand, haben sich die Zu- und Fortzüge zwischen beiden Ländern im Laufe der 90er-Jahre deutlich verringert. In den Jahren 1998 und 1999 wurden die niedrigsten Wanderungsüberschüsse in diesem Jahrzehnt registriert.

Insgesamt gesehen ergab sich 1999 ein unerwartet hoher Wanderungsgewinn für das Land. Hauptursache dafür waren die Geschehnisse in Jugoslawien und der anhaltende, jedoch allmählich rückläufige Zustrom von Spätaussiedlern.

Ivar Cornelius



STATISTISCHES LANDESAMT  
BADEN-WÜRTTEMBERG

# Grundlageninformation zur Bevölkerung

## Die Bevölkerung 1999

- *Bevölkerungsstand*
- *Altersgliederung der Bevölkerung*
- *Eheschließungen und Ehelösungen*
- *Geburten und Sterbefälle*
- *Wanderungsbewegungen*
- *Einbürgerungen von Ausländern*
- *eine Reihe von Sonderauswertungen*
- *Sterbetafelberechnungen*



154 Seiten, kartoniert, **20,90 DM**  
(zuzüglich Versandkosten)  
ISSN 0174-1470, Artikel-Nr. 2112 99001

**Ihre Bestellung richten Sie bitte an:**

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Böblinger Straße 68,  
70199 Stuttgart Telefon (0711) 641- 2866,  
Telefax (0711) 641- 2130, E-Mail: [vertrieb@stala.bwl.de](mailto:vertrieb@stala.bwl.de);  
Internet: <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de>